

Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteht
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnement-Preis:
Bierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einpaltige Beilage oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 57.

Telephon
Nr. 49.

Sonnabend, den 18. Juli 1914.

Telephon
Nr. 49.

36. Jahrg.

Rundschau.

Von der Nordlandreise des Kaisers.

Valstrand, 16. Juli. Nach einem gestern früh morgens unternommenen mehrstündigen Spaziergang hörte der Kaiser mit Gefolge einen kriegsgeschichtlichen Vortrag des Generalleutnants Fehrn von Freitag-Loringhoven. Am späten Nachmittag fuhr der Kaiser mit den Herren der Umgebung an Land und nahm den Tee im Garten des Professors Dahl, den er alljährlich zu besuchen pflegt.

Deutschland.

Der König von Italien bei den Kaisermandövern. Der König von Italien hat, wie an zuständiger Stelle verlautet, auf Einladung des Kaisers seine Teilnahme an den deutschen Kaisermandövern zugesagt und wird als Gast des Kaisers im Homburger Schloß wohnen. Ueber eine Teilnahme des türkischen Thronfolgers ist noch nichts bekannt.

Prinz Adalbert, der dritte noch unvermählte Sohn des Kaiserpaars, vollendete am 14. d. M. sein 30. Lebensjahr. Außer dem Marineprinzen hat nur der jüngste Kaisersohn, der 23jährige Prinz Joachim, sein Herz noch nicht verheiratet. Prinz Oskar ist verlobt, der Kronprinz, Prinz Gisel Friedrich und Prinz August Wilhelm sind längst vermählt. Es heißt, Prinz Adalbert wolle ledig bleiben.

Der Regierungswechsel in Sachsen-Meiningen. Am Montag vormittag fand die feierliche Inthronisation vor dem Herzog Bernhard von Meiningen statt. Während des festlichen Altes hielt Herzog Bernhard eine Rede. Darauf verlas der Minister die Urkunde, die den Treueid des Herzogs mit seiner Unterschrift enthält, und überreichte sie dem Präsidenten des Landtages.

Der Kronprinz und „Des deutschen Reiches Schicksalsstunde“.

Vor einiger Zeit erließen aus der Feder des Militärhistorikers Oberstleutnant A. D. Hermann Frobenius unter dem Titel „Des deutschen Reiches Schicksalsstunde“ eine Broschüre, die mancherlei Aufsehen erregte. Die Schrift spielte in folgenden Schlussfolgerungen: „Der angefochtene Nachbarn Frankreichs gegen das Deutsche Reich, der einstimmte Hof Rußlands gegen das seinen Bestrebungen entgegenstehende Oesterreich-Ungarn, haben beide Länder zu einer Steigerung ihrer Kriegsvorbereitung angetrieben, die sich nur auf kurze Zeit aufrechterhalten läßt. Tatsächlich ist diese Vorbereitung bereits von einer Kriegsbereitschaft jetzt schon nicht wesentlich zu unterscheiden, und im Frühjahr 1915 wird diese so vollständig erreicht sein, daß man jeden Tag des Einmarsches so gewaltiger Heere gewärtig sein muß, wie sie auf Europa, wie sie auf der Erde Boden noch niemals gesehen worden sind. Und dann wird des Deutschen Reiches und seiner Verbündeten Schicksalsstunde schlagen!“

Wie man erzählt, hat auch der Kronprinz an dieser Veröffentlichung Interesse genommen und dem Verfasser ein Zustimmungstelegramm mit folgendem Wortlaut gefandt:

„Ich habe Ihre ausgezeichnete Broschüre „Des Deutschen Reiches Schicksalsstunde“ mit dem größten Interesse gelesen und wünsche ihm in unserem deutschen Volke die weiteste Verbreitung.“

Reichstagsersatzwahl. Bei der gestern Donnerstag stattgefundenen Reichstagsersatzwahl für den Wahlkreis Königsherg 2 (Coblenz-Weslar) anstelle des verstorbenen konservativen Rittergutsbesizers von Maffow wurden abgegeben für Amstrot Schreie (Konf.) 7504, Wagner (Fortschr.) 6123, Linde (Soz.) 2192 Stimmen. Es hat demnach Stichwahl zwischen Konservativen und Fortschrittlichen stattgefunden.

Oesterreich.

Kaiser Franz Josef unternahm in Ischl den ersten Jagdausflug während des diesjährigen Sommeraufenthalts. Er fuhr Dienstag um 4 1/2 Uhr im offenen Wagen ins Jagdrevier und verweilte mehrere Stunden auf dem Anstand.

Aus Dolmar Tuzla wird gemeldet, daß die Polizei darauf saß, daß unter den dortigen serbischen Gymnasialschülern eine Verschwörer-Gesellschaft bestand, die auch von dem geplanten Attentat gegen den Erzherzog-Thronfolger wußte. An ihrer Spitze stand ein Gymnasialoberlehrer. Bisher sind 30 Studenten verhaftet worden. Die Polizei und Gendarmerie nehmen überall Hausdurchsuchungen vor.

Wien, 15. Juli. In einem Privattelegramm steht das „Neue Wiener Tagblatt“ fest, daß die Nervosität, die infolge der Belgrader Alarmnachrichten vom Sonntag in Budapest in finanziellen und politischen Kreisen Platz gegriffen hat, gestern beinahe ganz geschwunden ist. Weiter führt das Blatt aus, daß die Monarchie nach dem vollständigen Abschluß der Verhandlungen über das Attentat in Serajewo dafür sorgen werde, daß die wirklich Strafbaren, wo sie sich immer befinden, ausgeforscht werden. Gleichzeitig wird man aber auch Bürgschaften verlangen, daß die aus Serbien genährte hochverräterische Bewegung an unseren südlichen Grenzen ein Ende finde. Man hofft, daß Serbien die Wünsche der Monarchie erfülle, ohne daß es zu weiteren Komplikationen komme. Dabei läßt sich die österreichisch-ungarische Monarchie von dem Grundgedanken leiten, daß die Aufrechterhaltung des Friedens und die Existenzinteressen unseres Großstaates eine gleich hohe Bedeutung haben, daß also die Lösung unter gleicher Berücksichtigung beider Gesichtspunkte erfolgen müsse. Daß man dabei vorsichtig zu Werke geht und sich nicht überhastet, ist eher danach angetan, die Öffentlichkeit zu beruhigen, als irgend eine Nervosität zu rechtfertigen.

Italien.

Im Befinden des Herzogs von Aosta, eines Vetter des Königs von Italien, ist eine Verschlimmerung eingetreten, da infolge des Typhus, an dem der Herzog leidet, Herzschwäche eingetreten ist. Der Herzog ist im Januar 1869 geboren worden und seit Juni 1895 mit Helene Prinzessin von Frankreich vermählt.

Bulgarien.

Die Regierungsparteien haben in ihrer gestrigen Parteiversammlung beschlossen, für den Abschluß der Anleihe mit Deutschland zu stimmen. Die Debatten in der Sobranje sollen in drei Tagen abgeschlossen werden. Die regierungsfreundlichen Blätter lehnen in entschiedenem Tone die Einmischung der russischen Gesandtschaft in innere Angelegenheiten Bulgariens ab. Ein Blatt verlangt von der Regierung Schritte zur Wahrung der Ehre und Würde Bulgariens, ein anderes Blatt erklärt, der russische Gesandte habe in Bulgarien alles Vertrauen verloren und solle seinen Posten verlassen.

Serbien.

Die Beisehung des russischen Gesandten v. Hartwig vollzog sich in Belgrad ohne Zwischenfall. Die Behauptung, serbische Minister würden den Sarg in die Kirche hmein und die Belgrader Diplomaten ihn aus der Kirche herauszutragen, war grundlos. Die von Belgrader Blättern wiedergegebene Verdächtigung, Herr v. Hartwig sei in der österreichischen Gesandtschaft an den Folgen des Gemusses einer Tasse vergifteten Tees gestorben, ist von der serbischen Regierung als ein unbegründeter Angriff gegen den Vertreter einer fremden

Macht mit dem Hinzulügen zurückgewiesen worden, daß Herr v. Hartwig in der österreichischen Volkshast überhaupt nichts genossen hat.

Albanien.

In Durazzo hat sich nichts verändert. Fürst Wilhelm besuchte den kleinen deutschen Kreuzer „Breslau“ und nahm an dessen Bord inmitten der Offiziere das Frühstück ein. Während die Nordproten Balona ernstlich bedrohen, haben die Aufständischen Mittelalbaniens keinen neuen Angriff auf Durazzo unternommen. Die Epitroten sind zurzeit die Hauptgefahr. Der Optimismus des 70jährigen albanischen Ministerpräsidenten Turhan Pascha, der nach Besprechungen mit dem Staatssekretär v. Jagow Berlin verließ und nach Paris weiterreiste, erscheint durch die tatsächliche Lage leider nicht voll gerechtfertigt.

Der albanische Gesandte Sureja Bei Biora in Wien teilte mit, er habe einen Brief des Fürsten Wilhelm erhalten, den dieser in sehr gedrückter Stimmung geschrieben habe. Indessen spreche der Fürst mit keinem Wort von seiner Absicht, abzuhanteln. Der Fürst und die Fürstin würden in Durazzo bleiben.

Fürst Wilhelm und seine Regierung haben ganz Südbalkanien preisgegeben und alle dort vereinigt gemessenen Streitkräfte zur Verteidigung der Hauptstadt nach Durazzo ziehen müssen. Nach dem Fall Koriths, Verats und Steris ist infolgedessen auch die Einnahme der alten Hauptstadt Balona durch die Nord-Epitroten unabwendbar. Zahlreiche albanische Familien sind aus dem bedrohten Balona geflüchtet.

Der Verteidiger Adrianopels

vor dem Kriegsgericht.
Konstantinopel, 16. Juli. Schukri Pascha, der Verteidiger Adrianopels, ist vor ein Kriegsgericht geladen.

England.

Die Probemobilmachung der gesamten englischen Flotte geht heute Freitag vor sich. Eine Flottenübung so großen Umfangs hat England seit langen Jahren nicht vorgenommen, die Einziehung sämtlicher Reservisten ist überhaupt noch nicht dagewesen. Mobilisiert wurden 55 Schlachtschiffe, 4 Schlachtschiffkreuzer, 65 Kreuzer, 187 Zerstörer, 83 Torpedoboote, 59 Transportschiffe. In nächster Woche wird König Georg die Flotte vor Spithead besichtigen. Kenner der Verhältnisse behaupten, daß die Flotten-Reserve Englands neuzeitlichen Ansprüchen nicht mehr genügt.

Frankreich.

In dem heutigen Artikel „Erzberet?“ wird zutreffend geschildert, welche militärische Bereitstellung in Frankreich herrscht. Präsident Poincaré hat seine Reise nach Rußland um einen Tag infolge des parlamentarischen Wirrwarrs verschoben. In einem Ministerrat waren die Erklärungen abgefaßt worden, die im Senat zur Beschäftigung der Gemüter verlesen wurden. Kammer und Senat wurden darin aufgefordert, die verlangten Militärkredite zu bewilligen, wenn auch mit dem Vorbehalt, die ganze Angelegenheit beim Wiederauftreten des Parlaments im Herbst eingehend zu erörtern. Das Budget wurde von der Deputiertenkammer in einer Nachsitzung angenommen. In der darauf folgenden Sitzung am Tage des Nationalfestes wurden die vom Senat gegen die Heeresverwaltung erhobenen Angriffe erörtert. Die Pariser Blätter bebauern, daß die Rußlandsfahrt des Präsidenten unter so unangenehmen Begleitumständen stattfinden wird. Der bedeutsame Versuch wird durch die leidenschaftlichen Erörterungen über die vom Senator Humbert nachgewiesene Kriegsunfertigkeit der

französischen Armee beeinträchtigt. Der Sozialistenführer Jaures sagt in seinem Blatte: Ein Defizit von einer Milliarde wird amtlich in der Kammer aufgeführt, die Behauptung von der Zerrüttung des gesamten Verteidigungssystems Frankreichs konnte nicht von den Ministern widerlegt werden. Dahin sei es mit Frankreich gekommen. Wir sind weder verteidigt noch regiert; dieses Wort Clemenceaus, so meint ein anderes Blatt, sei das Merkmal der Gegenwart Frankreichs.

Mexiko.

Huerta hat dem Kongress Mittwoch nachmittags 4 Uhr seine Abdankung unterbreitet. — Der Minister des Aeußeren, Cardonal, hat abends den Eid als Präsident von Mexiko abgelegt. Darauf begab er sich, von der Garde begleitet, unter begeisterten Zurufen der Menge in den Nationalpalast.

Volales u. Provinziales.

Sobran D. C., den 17. Juli 1914.

§ (Stadtverordnetenversammlung). Zu der für gestern abend 7 Uhr anberaumten Stadtverordnetenversammlung hatten sich 17 Herren Verordnete eingefunden. Am Magistratsische befanden sich die Herren: Bürgermeister Reiche, Ratmann und Stadthalter J. Gregoratzki, Ratmann Sollorz und Ratmann Fjzla. Die Sitzung wurde vom stellvertretenden Vorsteher, Herrn Kaufmann Beigel, eröffnet und geleitet. Bei Erledigung der Tagesordnung nahm die Versammlung 1) Kenntnis von der Revision und dem Kassensabschluss der Kämmerer- und Sparkasse pro Monate Mai und Juni er., sowie von dem Jahresabschluss der Kämmererkasse pro 1913. Hierbei wurde zur Sprache gebracht, daß der Staatszuschuß für die höhere Knabenschule für das vergangene Jahr noch aussteht. Herr Bürgermeister Reiche betont, daß diese Angelegenheit dem Herrn Minister vorliegt und Herr Freiherr von Scheinitz, Landtagsabgeordneter für den hiesigen Wahlkreis, die Befürwortung seinerseits zugesagt hat. Erfreulich wurde aufgenommen, daß das Elektrizitätswerk im Vorjahre einen ansehnlichen Ueberschuß, etwa 12000 M. gebracht hat, der allerdings für den erforderlichen Umbau jetzt mitverwendet werden muß. Nach dem Jahresabschluss der Kämmererkasse (über den wir in einer der nächsten Nr. ausführlich berichten werden. D. Red.) belaufen sich die Einnahmen auf 821 016,63 M., die Ausgaben auf 521 935,83 M. Die Kämmererkasse hatte einen Ueberschuß von 5262,85 M. — 2) Genehmigt die Versammlung gemäß dem Magistratsbeschlusse den Beitritt unserer Stadt zur Errichtung einer Gemeindevolksschule in Königshütte. Die Kosten für die Errichtung derselben sind, nachdem sich fast sämtliche Gemeinden Oberschlesiens angeschlossen haben, sehr gering, etwa 3—4 M. pro 1000 Einwohner, für unsere Stadt mithin ca. 20 M. Die Stadt hat nach dem Beitritt den Vorteil, ihre Beamten zu bedeutend günstigeren Bedingungen als etwa nicht angeschlossene Gemeinden ausbilden lassen zu können. — 3) Der Lagerplatz am früher Netter'schen, jetzt städtischen Hause wird nach dem Magistratsbeschlusse an Herrn Kaufmann Zmola für jährlich 30 M. unter der Bedingung verpachtet, daß der Pächter den Platz jederzeit räumen muß, falls derselbe zu anderen Zwecken gebraucht werden sollte. Hierbei wurde von einigen Stadtverordneten darüber Klage geführt, daß die letzterwähnten städtischen Grundstücke sich so schlecht verzinsen. Der Herr Bürgermeister erwidert darauf, daß eine Stadt nicht genug Grund und Boden erwerben kann, wenn sich ihr die Gelegenheit dazu günstig bietet. Wenn sich die Grundstücke auch momentan nicht verzinsen, so steigen sie doch im Werte. — 4) Der Magistratsantrag, für unsere elektrische Zentrale außer dem bereits beschlossenen Umbau eine Batterie zum Preise von 17000 M. anzuschaffen, wird abgelehnt und dem Magistrat nach längerer Debatte anheimgestellt, dieselbe Vorlage mit näherer Begründung bezw. Kostengegenüberstellung nochmals einzubringen. Es stellte sich nämlich nach Ablehnung der Vorlage heraus, daß ohne Batterie ein zweiter Heizler, event. sogar noch ein Stellvertreter angefertigt werden müßte, zumal dann die Maschinen abwechselnd Tag und Nacht laufen müssen. — 5) Die Versammlung genehmigt das Pensionsgesetz des Stadtvorstehers Herrn Schönfeld vom 1. Oktober cr. ab und setzte das Ruhegehalt nach dem Magistratsbeschlusse mit $\frac{3}{4}$ der letzten Bezüge (Grundgehalt 1000 M., Alterszulagen 525 M., Wohnungsgeld 200 M., Diensthalt 120 M.) auf 1380 M. fest. Ein Antrag des Stadtv. Herrn Maurermeister Eras, welcher von den Herren Sanitätsrat Dr. Blumenreich

und Oberpostassistent Grabowski unterstützt wurde und dahin lautete, Herrn Schönfeld in Anbetracht der langen Dienstzeit bei der hiesigen Stadtkommune (derselbe war 32 Jahre hindurch tätig) 1500 M. Pensionsgeld zu bewilligen, fiel mit 10 gegen 7 Stimmen. Die Versammlung setzte hierauf das Gehalt für den neuen Förster wie folgt fest: 1400 M. Grundgehalt, (nach dem Magistrats- und Fortdeputationsbeschlusse 100 M. mehr), 7 Alterszulagen à 100 M. = 700 M., sowie 240 M. Wohnungsgeld, zusammen 2340 M. — 6) Deputationsersatzwahlen: Es wurden neu gewählt: In die Beleuchtungsdeputation Herr Hilla, in die Friedhofsdeputation Herr Wrobel, in die Gesundheitsdeputation Herr Nowak, in die Theater- und Feuersicherheitsdeputation Herr Pipp, in die Krankenhausedeputation Herr Gallus. Ferner wurde anstelle des verstorbenen Herrn Emil Fjzulla Herr Gasthausbesitzer Nowak zum Bezirksvorsteher für den 2. Bezirk gewählt, als Stellvertreter für Herrn Kaufmann Franz Gorimoda, welcher das Amt niederlegt hat, Herr Reniter Brauer. — 7) Die Versammlung genehmigt nach dem Magistratsbeschlusse die Erhöhung des Bargehalts für den jetzigen Stadtdiener um 50 M., von 800 auf 850 M. pro Jahr. — 8) Genehmigt wird auch der Bau eines neuen Steigerturmes für die hiesige Feuertwehr, nachdem der jetzige Steigerturm nach einem Gutachten des Herrn Brandinspektors Mappes-Königsbülte bei der letzten Revision am 1. April hier für baufällig erklärt worden ist. Der Bau wurde dem Maurermeister Herrn J. Gregoratzki gemäß seinem Kostenschätzung in Höhe von 2112,89 M. als Mindestforderung übertragen. — Der letzte Punkt, Abschluß einer Haftpflicht-Versicherung für Hausbesitzer, wurde von der Tagesordnung abgesetzt, nachdem der Herr Bürgermeister erklärt hatte, daß der Provinzialverband selbst ähnlich wie mit der Provinziallebensversicherung eine solche Versicherung einführen will. Es lag diesmal ein Angebot einer Privatversicherung vor.

§ (Primiz). Nach einem Zeitraum von 16 Jahren — die letzte Primiz, eine Doppelfeier, fand in der hiesigen katholischen Pfarrkirche im Jahre 1898 statt — feiert am Montag, den 20. Juli d. Jz. der Neopresbyter Herr Josef Schindera, ein Sohn des Schuhmachermeisters Herrn Franz Schindera von hier, seine Primiz. Der Primizant wird morgen Sonnabend den 18. Juli durch Herrn Weihbischof Dr. Augustin in der Elisabethkapelle der Kathedrale in Breslau die hl. Priesterweihe empfangen und am 20. Juli vormittags 10 Uhr in der Pfarrkirche hier selbst sein erstes hl. Messopfer darbringen. Zu dieser Feier wird der Neupriester in feierlicher Prozession aus der Wohnung seiner Eltern — Friedrichstraße — abgeholt und in die Pfarrkirche geleitet. Außer einer Anzahl geistlicher Herren aus der Umgegend hat Herr Professor Dr. Johannes Nikel, residierender Domherr an der Kathedrale in Breslau, ein geborener Sobrauer, sein Erscheinen zu der Feier zugesagt. — Herr Josef Schindera wird nach der Weihe der jüngste Priester der Diözese Breslau sein. Er ist am 15. März 1892 geboren, mithin erst 22 $\frac{1}{4}$ Jahre alt. Seines jugendlichen Alters wegen mußte seine Weihe, welche bereits am 18. Juni zusammen mit den anderen Diakonen in Breslau stattfinden sollte, um 1 Monat hinausgeschoben werden, nachdem ihm bereits die höchste zulässige Dispens von 20 Monaten von dem vorgeschriebenen Alter — 24 Jahre — erteilt war.

§ (Zur Geste). Anfang laufender Woche ist hierorts und in der näheren Umgebung mit dem Roggenkornit begonnen worden. Qualität und Menge sind durchaus befriedigend. Der Stand der Hackfrüchte hat sich infolge des vor kurzer Zeit niedergegangenen ergiebigen Regens sehr gebessert, so daß aller Voraussicht nach mit guten Erträgen gerechnet werden darf.

• (Die diesjährige Sonnenfinsternis.) Die Sonnenfinsternis vom 21. August d. Jz. wird zwar in ihrer Totalität nur auf einem Streifen der Erde sichtbar sein, der vom nördlichen Grönland über die Mitte der skandinavischen Halbinsel, Südwestrussland, Armenien, Beludschistan zum Golf von Katka an der Westküste Indiens verläuft. Aber auch in Deutschland wird die Himmelserscheinung eine sehr auffällige sein, da die Sonnenscheibe gerade in den frühen Nachmittagsstunden zu dreiviertel bis neunzehntel verfinstert sein wird. Die Abnahme der Tageshelligkeit wird sich also auch hier ganz erheblich bemerkbar machen. Bei uns wird die Sonnenfinsternis um 12 Uhr 18 Minuten begonnen und bis 2 Uhr 41 Minuten dauern; dabei wird die Sonnenscheibe zur Zeit der intensiven Verfinsternung zu 86 Prozent unsichtbar sein.

*** (Schaffung eines Truppenübungsplatzes in Oberschlesien.)** Der Truppenübungsplatz in Oberschlesien, über den vor einiger Zeit schon unbestimmt lautende Mitteilungen in der Presse ausgetauscht, scheint nun gesichert zu sein. Von einer als zuverlässig anzusehenden Seite wird nun mitgeteilt, daß der Militärminister zwischen Lublitz und Jawadzki ein Areal von etwa 90000 Morgen zur Anlage eines Truppenübungs- und Schießplatzes von der Gräflich Tele-Windler'schen Verwaltung angekauft habe. Als Kaufpreis wird die Summe von 25 Millionen genannt. — Die Veräußerung bleibt abzuwarten. — Die Gräflich Tele-Windler'sche Verwaltung teilt auf Anfrage mit, daß ihr von der ganzen Angelegenheit und auch von Verhandlungen nichts bekannt ist. Sie kann wohl die Gerüchte, aber niemand wissen, woher und wie sie entstanden seien.

• (Ein goldenes Wort über die Bedeutung der Provinzpresse.) Anlässlich der Feier des 125 jährigen Bestehens des „Volgtiländischen Anzeigers und Tageblattes“ in Plauen i. V. schrieb der Wirtl. Geh. Rat Dr. Hofner in Dresden der Jubilaria: „... Neben den Zeitungen, die über das ganze Deutsche Reich oder über einen Bundesstaat verbreitet sind, haben die Provinzialblätter, die den Einzelorten, Verhältnissen und Bedürfnissen einer enger begrenzten Landschaft sich widmen, große Bedeutung. Solche Blätter dienen in hervorragender Weise dem Heimatleben und halten in der Fremde den Zusammenhang mit der lieben Heimat aufrecht. Die Vaterlandsblätte gründet sich auf Heimatliebe, sie ist die natürliche Erweiterung der Heimatliebe. Besondere Bedeutung haben die Provinzialblätter für die, die in der Larue und im Gemüth der Großstadt die Fühlung mit der Heimat nicht verlieren wollen... Eine leistungsfähige, auf edle Ziele gerichtete Provinzpresse ist ein wichtiges Bedürfnis. Sie verbindet die Bewohner einer ganzen Landschaft untereinander.“

• (Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns- Erholungsheime) (Ferienheime für Handel und Industrie) sind aus Anlaß der Errichtung ihres schlesischen Heimats in Bad Bandel wieder eine Anzahl von Silbuenen zuteil geworden. Es traten u. a. mit einem Beiträge von Mark 1000,— bei: S. Grünfeld, Deuthen; Georg von Glöckner, Bergwerks-Gesellschaft, Breslau; Vagerbräuerei C. Haase, Breslau; Rothburger Versicherungsanstalt A. S., Görlitz; Bruno Kühn, Goldberg; Oberösterreichische Holzwerke und Chemische Fabriken, Zagreb; Baerwald a. Co., Bromberg; Hermann Vohart A. G., Bromberg; Spar- und Vorkauf-Verela u. S. Schönlanke C. S. m. b. H., Schönlanke. Kommerzienrat E. D. Hartenstein, Plauen, errichtete aus Anlaß des 25 jährigen Geschäftsjubiläums bei der Gesellschaft zu Gunsten der Angehörigen seiner Firma eine Stiftung von Mark 5000,—.

• (Falsche Hundertmarkheime.) Da seit längerer Zeit zahlreiche falsche Hundertmarkheime in den Verkehr gelangt sind, hat jetzt das Reichsbankdirektorium demjenigen, der zuerst einen Verkäuflicher oder Verdrücker dieser Nachbildungen zur Uebersührung bringt, eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

• (Vom Automobil zu Tode überfahren.) Als Dienstag der Häusler Thomalla aus Stubendorf mit seinem Fahrrad auf der Chauffee von Oppeln nach Groß-Strehlig heimwärts fuhr, kam ihm bei Stubendorf von Groß-Strehlig her ein nach Oppeln fahrendes Breslauer Automobil entgegen. Der Radfahrer fuhr unvorsichtsmäßig auf der linken Seite der Straße. Als der Chauffeur des Automobils, daß ihm nach der anderen Seite auszubiegen im Begriff war, wiederholt die Hupe ertönen ließ, bog Thomalla nach rechts herum, sodas ein Zusammenstoß unvermeidlich war. Thomalla fiel vom Rade und geriet unter das Automobil. Die Insassen desselben nahmen sich des Schwerverletzten an und brachten ihn in das St. Albrecht-Hospital in Oppeln, wo er Mittwoch vormittag bei Schmerzen ist.

• (Gefahr durch Wölfe.) Im Dorfe Wischnitz, Gemeinde Nitzsch Kreis Gersdorf hat sich ein ganzes Rudel Wölfe gezeigt und mehrere Schafe und Ziegen zerrissen. Der Landrat von Gersdorf veranstaltet eine Treibjagd.

• (Nach dem Genuss von Kirchen gestorben.) Aus Bad Reinerz wird berichtet: Ein hiesiger Freiseur hatte etwa ein halbes Liter Kirchen gegessen und trank bald darauf saure Milch. Sofort stellten sich arge Beschwerden ein, die sich berant verschlimmerten, daß trotz ärztlicher Hilfe bereits in der Nacht des nächsten Tages der Tod trat.

• (Die Braut zum Fenster hinausgeworfen.) In Gleiwitz logierte ein Artist des Circus Straßburger in einem Gasthaus. Montag abend kam er in seinem Zimmer mit

seiner Braut in Streit, in dessen Verlauf er das Mädchen zum Fenster des im 2. Stockwerk liegenden Zimmers hinauswarf. Das Mädchen fiel auf eine Antenne und zog sich daher verhältnismäßig leichte Verletzungen zu. Sie wurde ins Krankenhaus geschafft. Der lebenswichtige Bräutigam wurde verhaftet.

(Die Tragödie des Oberlehrers Dr. Thimme.) Von der Staatsanwaltschaft ist das Strafverfahren gegen den Oberlehrer Thimme in Hirschberg, der seine Frau auf deren Wunsch erschossen und dann sich selbst zu erschießen versucht hat, jetzt eingestellt worden. Die Voruntersuchung hat ergeben, daß Thimme bei Begehung der Tat nicht zurechnungsfähig gewesen ist. Thimme ist infolge der Verwundung vollständig erblindet. Er wird von der Stadt eine Pension erhalten, da er 13 Jahre im höheren Schuldienste tätig war.

(Jugend-Torheiten.) Im betrunkenen Zustande bestrichen zwei Lehrlinge des Kaufmanns Nabel in Düblich (Posen) ein Paar im Nabelschen Stall eingelassene Kutschpferde vollständig mit Teer. Aus Furcht vor Strafe machte sich der eine unbemerkt aus dem Staube und wurde bisher noch nicht aufgefunden, der andere griff aus Reue über seine Tat zum Revolver und legte auf sich selbst an. Der Unglückliche schloß sich das eine Auge ganz aus und verlor das andere.

(Vom Schreck getötet.) In Döjanowo ereignete sich bei dem letzten Gewitter ein Unglücksfall. Als ein etwas späterer Donnerstags der Blitz folgte, glaubte eine dort zu Besuch weilende 70 Jahre alte Dame aus Berlin, es habe eingeschlagen. Sie ging ins Zimmer und schloß einen Ständer um. Vor Schreck fiel die herzblinde Dame hin und war tot.

Hohnitz, 15. Juli. Im hohen Alter von fast 85 Jahren starb der Königl. Kreissekretär o. D., Ratskellner Rudolf Altdorfer. Der Verstorbenen war 1829 in Hitzsch geboren und trat 1851 in seiner Geburtsstadt in den Staatsdienst. 1854 übernahm er die Verwaltung der Königl. Forst- und Rentamtskasse in Hohnitz und wurde 1860 zum Königl. Kreissekretär am Landratsamte ernannt. In dieser Stellung verblieb er bis zu seiner am 1. April 1903 erfolgten Pensionierung, anlässlich welcher er den Kronenorden 3. Klasse und den Titel Ratskellner verliehen erhielt. Im Jahre 1885 wurde er bereits durch den Orden 4. Klasse ausgezeichnet.

Pilschowitz, Kr. Rybnitz, 15. Juli. Am 31. d. Mts. beging die Parnberger Brüder das 100 jährige Bestehen ihres hiesigen Haus 8. Die Feierlichkeiten finden mit Rücksicht darauf, daß der 31. auf einen Freitag fällt, schon am Donnerstag den 30. d. Mts. statt. Das Hochamt in der Klosterkapelle hält morgens 9 Uhr Kanonikus Professor Dr. Buchwald-Breslau, die Festpredigt Erzpösterl Pfarrer Schönbald. Um 11 Uhr findet Begrüßung der Gäste (auch der Regierungspräsident hat sein Erscheinen in Aussicht gestellt), um 1 Uhr mittags Festessen statt. Das Kloster ist in letzter Zeit einer gründlichen Innenrenovation unterzogen worden.

Ratibor, 16. Juli. Die Strafkammer verurteilte den früheren Schloßbrauereibuchhalter Alfred Janklich wegen Unterschlagung von 10500 Mark der Herzoglichen Brauerei zu 1 1/2 Jahren Gefängnis.

Ratibor, 15. Juli. In Studzienka brach in der Eosabendnacht wiederum ein Brand aus. Raum hatten sich die Patrouillen-Mannschaften zur Ruhe begeben, als in der Scheune des Halbbauern Joseph Bloch Feuer ausbrach, welches das Gebäude — von Holz unter Strohdach — vollständig vernichtete. Es liegt wie bei den vorigen acht Bränden böswillige Brandstiftung vor. Es wurde auch ein verdächtiger Mann gesehen und verfolgt, doch gelang es ihm, in dem Gebüsch am Dominium spurlos zu verschwinden. Innerhalb dreier Wochen brannte es nunmehr in Studzienka zum neunten Male. — Die Schlesische Provinzial-Feuersozietät hat auf die Ermittlung des Brandstifters eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. Auch der Regierungspräsident hat eine ebensolche hohe Belohnung ausgesetzt.

Steiwig, 15. Juli. Bei dem gestern über die hiesige Gegend niedergelassenen schweren Gewitter wurde in Smolnitz bei Ostropa ein in einem Wildgarten stehender Baum von einem Blitzschlag getroffen. Fünf Personen, die an einer im Garten gefesteten Hochzeit teilnahmen und vor dem Regen unter dem Baum geschützt waren, wurden vom Blitz getroffen; während vier Leute schwer verletzt wurden, war der Blitzschlag für den Wildhändler Folt von tödlicher Wirkung. — In Mokrolona löste ein Blitzschlag ein Wohnhaus in Brand.

Steiwig, 16. Juli. In der vergangenen Nacht wurde durch Großfeuer ein Teil

der Werkanlagen der Oberschlesischen Eisenindustrie zerstört. In der Eisenhütten-Anlage des Unterwerks brach das Feuer aus, das u. a. auch die große Modellkammer in Asche legte. Bei den Vorkämpfen wurde ein Feuerwehrmann verletzt. Der Schaden ist bedeutend, der Betrieb des Werkes wird nicht wesentlich beeinträchtigt.

Nischkowitz, 15. Juli. Der 36 Jahre alte Ruthene Niessa Dominum ist auf einem Mohrrübenfelde des Paktums Nischkowitz vom Blitz erschlagen worden. Der Körper ist vollständig verkohlt.

Warmbrunn, 16. Juli. Der Malermister Gustav Aufzorge hat sich zum sechsten Male als Wehretter bewährt. Er rettete die Frau des Schneidmisters Jahn mit eigener Lebensgefahr aus dem dort sehr reichenden Mühlgarten. In allen Fällen handelte es sich um Errettung vom Tode des Ertrinkens.



Streckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radobul, für zarte, weiße Haut und blendend schönes Teint, à Stück 50 Pl. Überall zu haben.

Vermischtes.

— Dienstmädchen, Tänzerin, Geliebte eines Königs, Barthelemy. Das „Wiener Tageblatt“ hat den Lebenslauf der bekannten Barthelemy Gaby Desly mit Hilfe amtlicher Daten lückenlos rekonstruiert. Gaby Desly wurde im Jahre 1884 im Dorfe Horni Mosenice in Mähren geboren. Als junges Mädchen war sie in verschiedenen Orten Dienstmädchen. Sie schwärmte aber schon damals weniger für süßen Wirt in der Hauswirtschaft als für das Theater. Sie sang und tanzte und mußte deshalb häufig ihre Herrschaft wechseln. Ihr „Genie“ erkannte zuerst eine ältere Tante, die ihr Tanzstunden geben ließ. Sie verschwand dann spurlos aus ihrer kleinen elterlichen Wohnung und tauchte als Tänzerin auf der Bühne des Apollotheaters in Kattowitz auf. In einer Reihe anderer Stabellungen trat sie dann unter dem Künstlernamen Rogee auf. Später arbeitete sie zusammen mit einer Kollegin als „Geschwister Rogee“. Sie trennte sich dann wieder von ihrer Kollegin und erernte sich als die „Kleine Gaerack“ großer Beliebtheit. Ein russischer Kollege wurde auf sie aufmerksam, nahm sie in die Begle, und sie hatte einen so guten Erfolg, daß „Gaby Desly“ binnen kurzer Zeit in Paris ein glänzendes Debit feiern konnte. Ihre internationale Berühmtheit erlangte sie dann, als der König Manuel von Portugal sich in sie verliebte. Das Joch wurde, wie erinnert, dann durch die Kanonade der Aufführungen unantastbar. Aber dann begann ihre Trübsal über die Barthelemy Amerikas. Ihre Honorare mußten wohl inzwischen herabgegangen sein, denn sie blieb jetzt trotz heftigen Drängens ihre Zurechtweisung schuldig.

— Lebenslängliche Zuchthausstrafe für einen Raubmörder. Das Schwurgericht in Freiburg im Breisgau verurteilte Dienstag nach zweitägiger Verhandlung den 37 Jahre alten Wägener Karl Friedrich Greiser aus Badenweiler, der in der Nacht vom Ostermontag zum Osterdienstag die 77 Jahre alte Rentnerin Maria Sutter in ihrer Villa ermordet und beraubt hat, zu lebenslänglichem Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

— Ein 72 jähriger Mörder. In Speyerberg in Württemberg erschag der 72 jährige Maurer Nau seinen 36 jährigen, hochgradig schwindsüchtigen Sohn. Vater und Sohn hatten tagüber miteinander gezecht und beide waren zuletzt vollständig betrunken.

Berlin, 15. Juli. Die halstrenge Mode und die jadenlose Zeit der Hitze haben es angehen ein Herr in Charlottenburg angetan, an dessen Gehären man gestern nachmittag in der Wilmersdorfer Straße das vorgeschriebene Vergernis nehmen mußte. Der etwa 30 Jahre alte Herr zogerte schlitternadelnd, nur mit einem leichten Lächeln bescheidet. Aber den Bürgergeist. Er trug einen goldenen Kneifer, woraus man zur Not schlafen konnte, daß es sich um einen Herrn der besseren Stände handelt. Er bog in die Kanalstraße ein und verschwand dort in einem Hause. Wenige Minuten darauf erschien er wieder auf der Straße und lenkte seine Schritte zur Gerwinnsstraße. In der Kanalstraße hatte der seltsame Naturfreund Bekannte besuchen wollen, das Dienstmädchen hatte aber erschrocken die Tür zugeschlagen und den sommerlichen Gast nicht in die Wohnung gelassen. Passanten sorgten schließlich dafür, daß der Mann unter Dach und Fach kam, und mit Kleidungsstücken versehen wurde. Es stellte sich heraus, daß man es mit einem Herrn zu tun hatte, der sich einbildete, der Bey von Tunis, der Kriegsminister von Albanien oder irgendwas Besondere zu sein. Er wurde abends durch die Polizei einer Verwehrlanstalt zugeführt.

— Berlin, 15. Juli. (Schwerer Unfall bei einer Artillerieübung.) Beim 8. Garde-Feldartillerie-Regiment, das zurzeit in Döberitz weilt, ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Sechs Mann erlitten bei einer Schießübung erhebliche Verletzungen. Die Leute waren gerade damit beschäftigt, einen Pulverreiß zur Abgabe fertig zu machen. In diesem Augenblick fuhr der Blitz in die Pulvermenge und zündete sie. Durch die emporspringende Flamme erlitten die sechs Leute der Bedienungsmannschaft im Gesicht und an den Händen Brandwunden. Vier Mann waren so schwer verletzt worden, daß sie ins Garnisonlazarett nach Berlin gebracht werden mußten.

Frankfurt a. O., 14. Juli. Die Meldung über zahlreiche Erkrankungen an Hirschschlag beim hiesigen Grenadierregiment Nr. 12 haben sich nach von zuständiger Seite eingezogenen Erkundigungen als stark übertrieben herausgestellt. Dem Garnisonlazarett sind im Anschluß an eine Übung nur elf Leute zugeführt worden. Von diesen wurden noch am demselben Tage acht wieder entlassen. Von drei schwerer Erkrankten, die im Lazarett zurück-

geblieben, ist einer, der Einjährig-Freiwillige Gefreite Künzler, an den Folgen des Hirschschlags gestorben. Die beiden andern Leute befinden sich zwar noch in Lazarettbehandlung, sind aber bereits außer Gefahr. Der irrtümliche Eindruck, daß zahlreiche Leute an Hirschschlag erkrankt seien, ist offenbar dadurch entstanden, daß die Bataillone des Regiments beim Rückmarsch in den Standort mehrere Leute, die Anzeichen von Schwäche zeigten, auf Frühlagen befördert ließen. Im ganzen benutzten 28 Leute die elektrische Straßenbahn, um in die Kaserne zurückzuführen, 16 sind auf Wagen befördert worden und 11 sind zu Fuß nach Hause marschiert, nachdem sie zum Zwecke einer längeren Pausen hinter der Truppe zurückgelassen worden waren. Alle diese Leute haben keinen Schaden an ihrer Gesundheit genommen, was schon der Umstand beweist, daß an dem auf die Übung folgenden Tag kein einziger erkrankt war.

— Paris, 16. Juli. Fabora Duncan, die erst unlängst den tragischen Tod ihrer beiden Kinder zu beklagen hatte, ist gestern dadurch aufs neue heimgekehrt worden, daß ihre Tansschule im Pavillon de Bellevue vollständig ausgebrannt ist. Die kleinen SchülerInnen wurden rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

MANOLI
Dandö
Jetzt auch mit und ohne Mundstück 38

Standesamts-Nachrichten von Cobrau.

Sterbefälle.
Am 14. Juli der Hingelag, frühere Arbeiter Joseph Krübel, 55 Jahre alt; am 15. der Arbeiter Submia Gawlicz, 33 Jahre alt.

Bekanntmachung.
Das Beeren- und Pilzfammeln im Stadtwalde ist von jetzt ab nur den Personen gestattet, welche sich im Besitz eines vom Magistrat ausgestellten Erlaubnischeines befinden. Gegen diejenigen, welche ohne Erlaubnischeine im Walde angetroffen werden, wird mit empfindlichen Strafen vorgegangen werden.
Cobrau OS., den 14. Juli 1914.

Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Bekanntmachung.
Die Liste der stimmbfähigen Bürger liegt in der Zeit vom 15. bis 30. Juli cr. im hiesigen Stadtschreiberei — Zimmer Nr. 4 — zu Jedermanns Einsicht während der Dienststunden öffentlich aus. Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste beim unterzeichneten Magistrat Einwendungen erheben.
Cobrau OS., den 8. Juli 1914.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.
Die aufgestellte Liste der zu Schöffen und Geschworenen geeigneten Personen in der Stadtgemeinde Cobrau OS. liegt in der Zeit vom 15. bis einschl. 22. Juli cr. im hiesigen Stadtschreiberei — Zimmer 3 — zu Jedermanns Einsicht öffentlich aus.
Gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste kann in der oben angegebenen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden.
Cobrau OS., den 14. Juli 1914.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.
Bei einem dem Hausbesitzer Kowalski-Rogolna'er Chauffee und dem Fleischermeister W. Adamek von hier gehörigen Schweine ist Schweinepest festgestellt worden. Wir haben die üblichen Schutzmaßregeln über die verzeichneten Schöffe angeordnet.
Cobrau OS., den 10. Juli 1914.
Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Bekanntmachung.
Bei einem dem Fleischermeister Gilwitzki von hier gehörigen Schweine ist Rotlauf (Schweineblattern) und bei einem dem Hausbesitzer Muras in Zorkawa gehörigen Schweine Schweinepest ausgebrochen. Wir haben die üblichen Schutzmaßregeln über die verzeichneten Schöffe angeordnet.
Cobrau OS., den 17. Juli 1914.
Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Suche zum Vortritt per 1. August d. Jb. einen tüchtigen, fleißigen

Speditionskutscher
bei hohem Lohn nebst freier Wohnung und Beheizung.
Georg Badrian
Bahnhauptstr.

Frühkartoffeln
offertiert
P. Beigel.



Auf vielseitigen Wunsch unserer verehrlichen Kundschaft und im Interesse eines weit preiswerteren Einkaufs werden wir von heute ab statt in der bisherigen 1/3 Ltr. Flasche unser

„Fürstlich Tichauer“ nur in 1/2 Ltr. Flaschen

zum Verkauf bringen. / Das Bier wird ausschließlich in Originalflaschen, welche unsere Firma und unser gesetzlich geschütztes Warenzeichen „Krone“ tragen und mit unserem Originaletikett versehen sind, gefüllt. / Die mißbräuchliche Benutzung dieser Originalflaschen wird strafrechtlich verfolgt und bitten wir unsere verehrlichen Abnehmer, Uebertretungsfälle zu unserer Kenntnis gelangen zu lassen.

Fürstliche Brauerei Tichau.

Öffentliche Versteigerung.

Morgen Sonnabend, den 18. Juli cr.,
vormittags 10 Uhr

werde ich im Hofe des Syndikats Herrn
Badrian hier selbst

35 Büchsen Bratheringe

für Rechnung den es angeht (§ 373 d. G. B.)
gegen Vorzahlung meistbietend versteigern.

Sohrau OS., den 17. Juli 1914.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 21. Juli 1914,
vormittags 10 Uhr

versteigere ich in Sohrau im Schindler'schen
Gasthose (anderweit gepfändet)

1 Nußbaumvertikow und 1 dunkl. Kleiderschrank

Öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung.

Sohrau OS., den 17. Juli 1914.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Offertiere von heute ab

Metallfadenlampen

16 und 25 Kerz. 1,30 Mk., 32 Kerz. 1,40 Mk.,
50 Kerz. 1,50 Mk., 100 Kerz. 2,50 Mk.

Wilhelm Rojek,
Installateur, Mauerstraße.

Eine Stube nebst Küche

(mit separatem Eingang) ist zum 1. August zu
vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Reichenberger* Zahnatelier

Sohrau OS. Ring 129

empfiehlt sich zur Anfertigung künstl.
Gobisse. - Plombieren, Zahnziehen etc.
Prompte und gewissenhafte Ausführung.

Achtung!

Bei Einkauf von 20 Rex-
Conserven-Gläsern erhält
jeder Käufer einen Rex-
Einfach-Apparat un-
entgeltlich geliehen.

J. Tyrantia.

Boa=Lie

Das dritte Getränk

aus frischen Zitronen
mit durch Gärung selbst
erzeugter (nicht künstlich
eingepresster) Kohlendure

Alleinverkauf für Sohrau und Umgebung:
Delikatessenhaus.

Künstliche Zähne, Plomben
in Platin, Gold, Porzellan usw.

Spezialität:

Kronen und Brücken, Stützähne
in bester und schnellster Ausführung.

Garantie für Haltbarkeit.

Nerv- und Zahn-Extraktion schmerzlos.
Schönendste Behandlung. Mäßige Preise.
Vorzügliche Referenzen.

J. Fengler, prakt. Dentist
Sohrau Ring, bei Frau Lehrer König.

Öffnungszeiten:

Jeden Montag und Donnerstag
von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Einem verehrten Publikum die ergebene
Anzeige, daß ich mein

Ofenbaugeschäft

in das Haus des Schuhmachermeisters Herrn
Franz Chroszcz, Bahnhofstraße, verlegt habe.

Ich bitte, mit dem Instandsetzen der Ofen
nicht bis zum Beginn der Heizungsperiode zu
warten, sondern etwaige Arbeiten jetzt im
Sommer, möglichst alsbald, ausführen zu
lassen und sichere ich beste Ausführung zu.

Hochachtungsvoll
Max Smusch.

Ein sauberes Dienstmädchen
wird zum 1. August gesucht. Von wem? sagt
die Expedition dieses Blattes.

Ein Detker-Pudding

Nährhaft,
wohlschmeckend.

aus Dr. Detker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine
ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Milch täglich auf
den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Billig,
leicht herzustellen.

Schutzmarke: „Detker's Hestkopf.“

Zu Vanille- und Mandel-Pudding schmeckt eine Fruchtsoße oder frische gekochte oder eingemachte Früchte am besten. Zu Schokolade- und Frucht-Pudding gibt man eine Vanille-Soße aus Dr. Detker's Saucenpulver, Vanille-Geschmack, zu 10 Pfg.

Leichtes
Waschen durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Ohne Reiben und Bürsten, nach einmaligem 1/4-1/2 stündigen Kochen und sorgfältigem
Ausspülen ist die Wäsche fertig. Erforderlich sind keine Zusätze an Seife, Seifenpulver etc.,
da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch
unnütz verteuern. Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten Henkel's Bleich-Soda.